



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Georg Ebers an Adolf Erman**

**Ebers, Georg**

**München, 06.12.1889**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-76629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-76629)

Münden. Sponfeld Str. 1. 6 Dec. 89.

Lieber Freund.

Zwar thut es noch immer recht weh  
„meme arme Frau“ fort vorzuführen hin,  
vertraute ich den Fäßen. liegt man  
mit Eis auf dem Rücken u. bösen Schmerzen  
so diest vor Neidwachen darnieder, —  
ich bin aber doch in guter Stimmung, währ-  
send ich dies schreibe; denn eben habe  
ich aus Leipzig — aber es bleibt noch  
unter uns! — daß die Facultät Stern.  
dort zu meinem Nachfolger erwählen u.  
den dem Minister vorgezogen hat.  
Widerrathen ward nur (um der Eltern  
wollen) mit Genant; aber Seindorf  
ward als einziger erwählter Candidat  
bezeichnet. — Sie wissen nicht, was  
mich das zur Schreiberei etc. brachte,  
aber die letzte Frage der Facultät nach  
Erwähltem der Schriftarbeit gab mir den

laß

Laß die Sache zu Ende zu bringen.  
Dine Bemerkungen zum Gebrauch  
einer Parabel sind ja wohl auch  
bedeutend, obgleich sie nicht so gut,  
als die Fehlerhaftigkeit enthalten. Weizen  
den von James in Frage gestellten Zu-  
sammenhang löst sich nicht. (Unter  
uns!) bemerke ich, diese Arbeit vor-  
halte sich zu dem, was ich von Stein-  
dorffs Vorarbeiten zu einem nachfolgenden  
Wörterbuch etc. wisse, wie ein  
Maulwurfsknäuel zu einem Pflanz-  
stein geformt worden ist zu  
machen. Die alten W.'s geben gar  
zu nette Quellenhaftigkeit.  
O. habe Alfred ja schon, und ich  
am Ende, daß das Gewissen mir  
vorhat, für die Congruenz.  
Der arme Sichelmann kann einem wohl  
Leid thun; denn er ist fleißig,  
hat wie eine Biene gearbeitet, geht  
von alle Mühe auch mit dem Colly  
u. kommt doch nicht vorwärts! Magst  
Sie an seiner Geduldte aussetzen,  
was Sie wollen — mir sagt vieler  
auch nicht zu — so ist die doch ein  
nützliches Quellen u. Wortverlage.

Leiden

hien, das für Alfreds großen Sam-  
melleiß zeugt. Er verdient den Ex-  
trordinaris in Bonn, - er kennt  
die Berufung an Seindorf, so sehr  
Sie gut und legen Sie ein gutes Wort  
an höchster Stelle für ihn ein. Die  
Fakultät verlegte ihn längst zum Extra-  
ordinaris vor. Er heißt den willkür-  
dafür in Leipzig mit genannt ward.  
Solch Plaster auf die Wunde eines dem  
armen Mennehen gewiß gut. -

Mein Donna macht mir Freude. Bedenken  
sie ihn nur sehr gute Kräfte. Selbst  
die köstliche Berliner liegt. Reudomane  
table die unbedingt. Die Leipz. Illustration  
geg. brachte eine ganz famos gedruckene  
Dr. F. gezeichnete Karte. - Auch Baden:  
Redt, O. Braun, die in andere kluge  
Freunde sind zufrieden mit dem Buche,  
in der Welt nicht mehr.

Bemerkung Sie in jedem, dem sie gut bis,  
der lockt Gade im Wägen vor manens  
Sindoval! Die Sommerzeit können sie  
gehen; aber was es heißt eine locken  
Pavus vor ausgehen, wenn man  
sich gleich ganz froh fühlt, und  
denn Platz auf einen anderen über,  
gehen zu sehen - mag man ihn auch  
nicht so gern haben - das ist ganz  
sich selbst in. muß etwas so sein,  
als wenn man eine Frau von einem

anderen

anderen Maane hangeben socht. Ich  
mag Steinboff ja sehr gern, aber als  
der "Maane", von dem ich sprach, unser  
Freund ist oder nicht, das bleibt doch  
gleich. Ich war der Leipziger Aegyptologe,  
"was bei ihm jetzt?" - Ein in München  
lebender Eminent, der dann u. wenn  
noch etwas gelehrtes u. Dombrosches von  
sich gibt. All meine Wünsche begleiten  
Steinboff. Er wird Professor in Leipzig  
Schule zu machen u. tüchtige Leute heren-  
bilden. Nichts ist wohl von dem folgenden;  
aber wie gern habe ich auf den Namen  
der Gedanken u. hinter dem Schilber  
geschrieben, um die Hieroglyphen u. die  
rathlos zu sein, wie die demotischen  
Lesern vorziehen u. Launen in vor-  
drucken Texten ausfüllen zu können.  
Ich räume mir vor wie ein lebendig  
Begräbnis, u. doch ist es ganz hübsch  
mir, die mit Lobesworten andern nicht  
auf; heute war sogar der Prinz Leopold,  
Graf als Maane, den ich in Aegypten  
kennen lernte u. durch den ich Mutter  
aus dem Gefangnis zog, persönlich bei  
mir. Aber was heißt das alles, wenn  
man unbedacht ward das auszusprechen  
was einem ein lockerer Besuch war.  
Mit anderen Größen von Haus zu  
Haus zuulden Ich

Das werst bemah aus  
als ganze mit so ein Prinz über alles; aber  
die wissen ja, daß ich kein solcher Mann bin.

Georg Beer